

SCHELINGER VIEHWEIDE

„Völlig irrational“

Zu den Artikeln „Zukunft der Schelinger Viehweide ist ungewiss“ (BZ vom 30. Mai), „Ziegen halten die Trockenrasen offen“ (8. Mai) u. „Ohne Bauern kein Tourismus“ (ebenfalls 8. Mai) erreichte uns folgende Leserzuschrift:

Nachdem Romana Schneider und Wolfgang Rath die Viehweide Schelingen zehn Jahre lang gepachtet hatten, stand sie 1995 zum Verkauf an. Die Rathauspitze versuchte mit allen Mitteln, den Verkauf an die Pächter zu verhindern. Sie fand jedoch keine Mehrheit für ihr Vorhaben; der Gemeinderat setzte den Verkauf an die Pächter durch.

Jetzt wird nach 10 Jahren wieder versucht, Romana Schneider und Wolfgang Rath die Viehweide streitig zu machen. Wie eh und je scheut die Verwaltung ein klärendes Gespräch mit den Besitzern, ein Beweis für ihre Schwäche in der Argumentation. Über Rechtsanwälte mit Mitbürgern zu kommunizieren, ist ein unwürdiges Verhalten.

Völlig irrational ist das Vorgehen gegen die Besitzer unter dem Gesichtspunkt des Naturschutzes und der Landschaftspflege. Bürgermeister Schweizer betont immer wieder, wie wichtig ihm Naturschutz und Landschaftspflege sind, auch und gerade wegen des für die Bauern und Winzer zum Teil wirtschaftlich überlebenswichtigen Tourismus in der Region Kaiserstuhl. Könnte er bessere Mitstreiter finden als Romana Schneider und Wolfgang Rath in seinem berechtigten Anliegen? Hier drängt sich der Verdacht auf, dass es der Rathauspitze eben nicht um sachliche Erwägungen geht beim geplanten Rückkauf der Viehweide.

Wir sind zuversichtlich: Unter den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten finden sich auch heute qualifizierte, weit-sichtige, ehrliche und auch dem gesamten Kulturraum Kaiserstuhl verpflichtete Frauen und Männer, sodass es ausgeschlossen erscheint, dass die Rathauspitze diesmal ihr Ziel erreicht. Über die ethischen Qualitäten von Romana Schneider und Wolfgang Rath ist in zahlreichen Leserbriefen glaubwürdig geschrieben worden. Deshalb: Die Stadt Vogtsburg und alle Bürgerinnen und Bürger sollten stolz sein, solche engagierten Mitbürger unter sich zu wissen.

Verena und Gilbert Räuber, Bischoffingen

Leserbriefe geben die Meinung unserer Leser wieder, nicht die der Redaktion. Sie werden nur mit vollem Namen veröffentlicht. Wir freuen uns über jede Zuschrift, müssen uns aber das Recht zur Kürzung vorbehalten.